

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung mit Antwort

Anfrage der Abgeordneten Axel Miesner, Dirk Toepffer, Björn Thümler, Jens Nacke, Ansgar Focke, Clemens Große Macke, Karl-Heinz Bley, Dr. Stephan Siemer, Annette Schwarz, Astrid Vockert, Adrian Mohr, Karl-Heinz Klare, Volker Meyer, Ulf Thiele, Martin Bäumer, Gerda Hövel, Clemens Lammerskitten, Christian Calderone, Johann-Heinrich Ahlers und Karsten Heineking (CDU), eingegangen am 23.04.2014

Eine Metropolregion und drei Landesbeauftragte - Optimierung der Abläufe oder erhöhter Abstimmungsbedarf?

Die seit 2005 bestehende Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e. V. hat das Ziel, den Raum gemeinsam mit den beiden Bundesländern Bremen und Niedersachsen sowie den Landkreisen und kreisfreien Städten weiterzuentwickeln. Die Cluster- und Schwerpunktbildung auf den „Zukunftsfeldern“ Agrar- und Ernährungswirtschaft, Automobilindustrie, Energiewirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Luft- und Raumfahrt, Logistik und Maritime Wirtschaft, Umwelt und Klima, Wissenschaft und Tourismuswirtschaft macht deutlich, welche Bereiche im „Nordwesten“ vertreten sind und aktiv vorangebracht werden sollen.

In den Gremien der Metropolregion sind neben den Beiräten und der Wirtschaft die Länder Bremen und Niedersachsen sowie elf Landkreise und drei kreisfreie Städte vertreten. Die Koordination erfolgt seit dem Regierungswechsel durch die Staatskanzlei. Seit dem 01.01.2014 gibt es in Niedersachsen vier „Ämter für regionale Landesentwicklung“, die sich an den Grenzen der ehemaligen Regierungsbezirke orientieren. Ihr Auftrag ist wie folgt beschrieben: „Ihre Aufgabe ist es, positive Impulse für eine nachhaltige Entwicklung in allen Teilen Niedersachsens zu geben“ (http://www.stk.niedersachsen.de/startseite/staatskanzlei/landesaemter_regionalentwicklung/die-aemter-fuer-regionale-landesentwicklung--121365.html).

Nach Bildung der vier Ämter finden sich die Mitglieder der Metropolregion nunmehr in insgesamt drei Bezirken wieder: Hannover, Lüneburg und Weser-Ems.

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie bewertet die Landesregierung die bisherige Arbeit der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten?
2. Wie sieht die Landesregierung die weitere Entwicklung der Metropolregion vor dem Hintergrund, dass nunmehr drei Landbeauftragte für eine Metropolregion zuständig sind?
3. Wie erfolgt die konkrete Umsetzung des Handlungsrahmens 2014 bis 2017 der Metropolregion Bremen-Oldenburg (intelligentes, nachhaltiges und integriertes Wachstum für die Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten) unter Berücksichtigung der genannten organisatorischen Veränderungen und der anstehenden Mittelkürzungen im Bereich der EU-Förderung sowie der Umschichtungen innerhalb Niedersachsens („Südniedersachsenplan“)?

(An die Staatskanzlei übersandt am 30.04.2014 - II/725 - 704)

Antwort der Landesregierung

Niedersächsische Staatskanzlei
- 404 – 704/14 -

Hannover, den 11.06.2014

Die Metropolregion Bremen-Oldenburg wurde 2005 von der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) 2005 als eine von elf Europäischen Metropolregionen in Deutschland anerkannt. Der Verein Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e. V. gründete sich im November 2006 und

hat zum Ziel, Wachstum und Innovation in der Region zu fördern. So beschreibt der Handlungsrahmen 2014 bis 2017 „Intelligentes, nachhaltiges und integriertes Wachstum“ die Strategie, um mit innovativen Verknüpfungen in bedeutenden bestehenden Wertschöpfungsketten Wettbewerbsvorteile in der Region auszubauen. Der Handlungsrahmen der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e. V. orientiert sich an der Europa 2020-Strategie und berücksichtigt die Inhalte der EU-Förderperiode 2014 bis 2020.

Mit der Strategie der intelligenten Spezialisierung, der Konzentration auf regionale Stärken und dem Ausrichten auf die Wissens- und Innovationspotenziale beschreibt die Metropolregion den Weg, um ihre wirtschaftlichen Potenziale weiter auszubauen. Die sechs Wirtschaftsfelder im Zentrum des Handlungsrahmens sind Agrar- und Ernährungswirtschaft, Automotive, Energiewirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Luft- und Raumfahrt, Maritime Wirtschaft und Logistik. Verknüpft mit den Handlungsfeldern Wissenschaft und Innovation, Bildung und Qualifikation, Ausbau der Infrastruktur, Demografischer Wandel/Beruf und Familie, Tourismus und Kultur im Bereich Standortattraktivität sowie den Umweltfeldern Nachhaltige Mobilität, Ressourcen- und Energieeffizienz, Nachhaltiges Flächenmanagement, Klimaanpassung, Biodiversität und Umweltbildung bildet der Handlungsrahmen die Grundlage für zukunftsgerichtete Projekte und Aktivitäten, die auch aus EU-Programmen gefördert werden können.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Anfrage namens der Landesregierung wie folgt:

Zu 1:

Die Arbeit der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e. V. bewertet die Landesregierung als sehr erfolgreich.

Zu 2:

Richtig ist, dass für die Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e. V. die Landesbeauftragten für die Regionen Leine-Weser, Lüneburg und Weser-Ems zuständig sind. Richtig ist aber auch, dass in der letzten Legislaturperiode schon zwei Regierungsvertretungen für diesen Bereich zuständig waren. Schon in der Vergangenheit sind keine Abstimmungsprobleme zwischen den Regierungsvertretungen bekannt geworden. Heute tragen die Landesbeauftragten durch ihre untereinander abgestimmte Gremienarbeit zu einer erfolgreichen Fortentwicklung der Metropolregion bei. Die Federführung liegt, wie bisher bei der Regierungsvertretung Oldenburg, beim Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems. Darüber hinaus erfolgt hier die Projektbetreuung für die Metropolregion.

Zu 3:

Der Handlungsrahmen 2014 bis 2017 der Metropolregion im Nordwesten e. V. wird, wie der Handlungsrahmen 2010 bis 2013, mit den Mitteln der Bundesländer Bremen und Niedersachsen für den Förderfonds umgesetzt. Die Voraussetzungen für das Nutzen weiterer Fördermittel aus dem EU-Bereich für die Metropolregionsprojekte sind in der neuen Förderperiode deutlich besser. In der zurückliegenden Förderperiode war aufgrund der NUTS 2-Gebietskulisse mit dem Konvergenzgebiet Lüneburg keine einheitliche Förderstrategie für das gesamte Metropolregionsgebiet möglich. Das ist in der neuen Förderperiode anders. Mit dem Multifondsprogramm 2014 bis 2020 sind für alle Gebiete der Metropolregion grundsätzlich gleiche Förderbedingungen und Inhalte vorgesehen. Die Ausrichtung des neuen Handlungsrahmens auf diese Anforderungen erhöht daher das Förderpotenzial für Metropolregionsprojekte und die Fördereffizienz in der Region. EU-, Bundes- und Landesprogramme können von der Region in der Regel besser genutzt werden.

Das Südniedersachsenprogramm, das die Landesregierung aufgrund der besonderen demografischen und wirtschaftlichen Herausforderungen für die südlichen Landkreise Niedersachsens, namentlich Goslar, Göttingen, Holzminden, Northeim und Osterode, auflegen wird, wird sich nicht auf die Umsetzung des Handlungsrahmens der Metropolregion im Nordwesten e. V. auswirken.

Dr. Jörg Mielke

Chef der Staatskanzlei